

Für den Trauringspezialisten beginnt die Saison

Bei der Firma Christian Bauer Schmuck in Welzheim gehen jetzt die Bestellungen für Hochzeiten im In- und Ausland ein / Verlobungsringe sind ein großer Wachstumsmarkt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
NADINE ZÜHR

Welzheim.

Der „Herr der Ringe“? Ein Vergleich, den Felix Hirzel öfter hört. Und da ist ja auch was dran. Der 42-Jährige ist Geschäftsführer der Firma Christian Bauer Schmuck, und die ist auf Trauringe spezialisiert. Hirzels Wirkungsbereich ist allerdings alles andere als fiktiv, sondern ein sehr helles, großzügiges und modernes Gebäude an der Welzheimer Umgehungsstraße. Dort arbeiten 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben Ausblick auf die Friedrich-Bauer-Straße oder einen herrlichen Blick auf Felder und Wälder um Welzheim. Die Gedanken und Schmuckstücke gehen aber in die Welt hinaus, nach Japan, in die USA oder in die Länder Europas beispielsweise. „Die Hälfte unseres gesamten Umsatzes machen wir international.“

„Schmale Ringe mit Diamantbesatz, das ist der Trend“

Und wenn die Hochzeitssaison beginnt, dann werden auch in diesem Jahr Menschen nicht nur in Deutschland den Bund fürs Leben mit einem Ring schließen, der das Signet der Welzheimer Tanne trägt. Welche Ringe werden gefragt sein? Nun, Frühjahrs- oder Herbstkollektionen, so etwas gibt es im Unternehmen zwar nicht. „Ein Trauring ist ein langfristiges Produkt.“ Doch was gefällt, dafür haben die Experten ständig ihr Ohr am Markt. „Schmale Ringe mit Diamantbesatz, das ist der Trend“, weiß Felix Hirzel.

„Verlobungsringe sind wieder ein riesiger Wachstumsmarkt“

Den Märkten entsprechend passt das Unternehmen seine Ringe an. Japanische Kundinnen und Kunden haben etwa kleinere Hände, was für das Design berücksichtigt wird. Ein Trend mit Verlobungsringen kam aus den USA.

Denn noch etwas verrät der Chef des Hauses: „Verlobungsringe sind wieder ein riesiger Wachstumsmarkt.“ Auch für Verlobungen bietet Christian Bauer Ringe an, ebenso wie Schmuckringe.

Bei den Trauringen sind Individualisierung und Personalisierung möglich. Die Ringe sind so entworfen, dass der Kunde sich seinen Trauring zusammenstellen kann. Es muss auch nicht sein, dass ein Paar gleiche Ringe trägt. Er mag seinen mit einer matten Oberfläche, sie ihren mit Steinen? „Dann ist das die Kombination.“

„Jetzt geht's gerade los“: Die Bestellungen treffen ein

Die Nachfrage nach Trauringen verläuft saisonal. „Im Sommer wird mehr geheiratet“, sagt der Ururenkel des Firmengründers. „Jetzt geht's gerade los“: Die Bestellungen treffen ein.

Beim Welzheimer Schmuckunternehmen wird nämlich ausschließlich auf Bestellung gefertigt. Die Juweliere erhalten echte Ringe zur Auslage. Sie leiten dann die Wünsche



Auszubildende bei der Arbeit: Lavinia Engelen (links) und Hannah Hoffmann besprechen ein Werkstück.



„Ein Trauring ist ein langfristiges Produkt“: Geschäftsführer Felix Hirzel in der Goldschmiede der Firma Christian Bauer.

Fotos: Habermann

und Ringweiten ihrer Kunden weiter. Und so verkauft die Firma auch nicht am Standort in Welzheim, sondern nur über den Fachhandel.

„Zweiter Peak ist im Herbst“: Verlobungen vor Weihnachten und Winterhochzeiten

Bis zum Sommer haben die Mitarbeiter viel zu tun, um die jeweiligen Trauringe anzufertigen. Dann, etwa im August, wird es etwas ruhiger. „Ein zweiter Peak ist im Herbst, im Oktober, November.“ Dann folgen die Winterhochzeiten und die Verlobungen vor Weihnachten.

Wie sich Menschen, insbesondere Heiratswillige, verhalten, was sich verändert in der Gesellschaft, wie man zusammenlebt, für diese Entwicklungen hat Felix Hirzel ein waches Auge. Er ist quasi Soziologe, vielleicht auch Psychologe, und Betriebswirt in einer Person. Sie hineinzufragen in die Kunden, zu verfolgen, was sie beschäftigen könnte, und ihre mutmaßlichen Schlussfolgerungen zu erspüren: „Das hat mehr Auswirkungen als alles Marketing.“ Beispiel Corona-Pandemie: Die Aussicht auf Lockdowns verunsicherte die Menschen, sie verschoben die Hochzeiten. Da mit Werbung gegensteuern zu wollen, es wäre nicht sinnvoll gewesen.

„Das Thema Liebe, das ist einfach das Ding“

Überhaupt: Bei Trauringen, da geht's ums Herz. „Das Thema Liebe, das ist einfach das Ding.“ Gibt es pandemiebedingt kaum Möglichkeiten, sich zu begegnen, sich kennenzulernen, gemeinsam auszugehen, in den Urlaub zu fahren, wird's nicht einfacher für

die ganz großen Gefühle.

Die vergangenen zweieinhalb, drei Jahre „waren spannend und heftig zugleich“, erinnert sich Felix Hirzel an die Corona-Pandemie, „weil wir direkt an den Einzelhandel vertreiben.“ Dieser aber durfte aufgrund der Lockdowns teils gar nicht öffnen.

Einem wertvollen Ring mit 92 Brillanten fassen, das braucht Übung

Große Glasflächen, viel natürliches Licht, „es ist anders, als man sich die klassische Firma vorstellt“, sagt Felix Hirzel über das moderne Gebäude der Firma Christian Bauer Schmuck. Büros und Produktion sind auf einer Ebene. „Es gibt kein Oben und Unten. Das hat einen gewissen Symbolcharakter“, so Hirzel. „Es geht nur um den Kunden.“

Für diesen gehen Goldschmiede und Edelsteinfasser ihrem Handwerk nach. Christian Bauer, der das Unternehmen 1880 in Welzheim gegründet hat, war ein Silberschmied. „Das Handwerk zieht sich von Beginn an bei Christian Bauer durch“, sagt dessen Ururenkel. Die Mitarbeiter nutzen Technik, aber „immer im Zusammenhang mit dem Thema Handwerk“. Etwa in der Goldschmiede, wo Goldschmiedinnen und Goldschmiede die Wünsche der Kunden umsetzen. Fast alle Steine, die hier für Trauringe verwendet werden, sind Brillanten. Brillanten sind

geschliffene Diamanten. Es gibt auch ein Steinlorb im Haus. „Hier werden die Steine von uns eingekauft und nochmals geprüft.“ Und sie werden den Aufträgen zugeordnet. „Man braucht ein sehr geschultes Auge.“ Die Steine bekommen die Edelsteinfasser. „Wir fassen alles noch mit der Hand.“ Und: „Kein Stein wird bei uns gefasst, ohne dass wir nochmals die Qualität sicherstellen.“ Die wird bei Diamanten durch Farbe, Reinheit, Schliff und die Karat-Zahl bestimmt. Sie gibt das Gewicht des Steins an. Für die Farbe gilt: je farbloser, desto hochwertiger. Die Firma Christian Bauer verwendet nur Diamanten in feinem Weiß. Der „Cut“ ist der Schliff, der einen Diamanten zum Brillanten macht und ihn zum Leuchten bringt. 24 Facetten im Unterteil, 32 im Oberteil plus die Oberfläche, die sogenannte „Tafel“: Das ist der ideal geschliffene Diamant. „Der perfekte Schliff ist

notwendig, dass der Brillant leuchtet. Er reflektiert den größten Teil des einfallenden Lichts zurück“ so Hirzel. Mehr noch: Bei Sonneneinstrahlung wird das einfallende Licht zum Teil in seine Bestandteile aufgespalten. Das ergibt Regenbogenfarben. In der Firma Christian Bauer werden allerdings keine Diamanten geschliffen.

Das Unternehmen beschäftigt nur Fachkräfte. Wird beispielsweise ein wertvoller Ring mit 92 Brillanten gefasst, erfolgt das unter dem Mikroskop und erfordert jahrelange Übung.

Was kosten Trauringe von Christian Bauer etwa? Das kommt natürlich auf die Ringe an. Im Durchschnitt kosten sie pro Paar 3000 Euro. Soll's indes der Ring mit den 92 Brillanten und 750er Weißgold sein, zahlt man 7300 Euro. Der Preis für individuell angefertigte Ringe ist nach oben offen.

ne Firma indes nicht, sondern vielmehr gestärkt. „Wir haben uns über vieles Gedanken gemacht, das uns weiterbringt.“ Beispiel Digitalisierung: „Wir sind wesentlich besser aufgestellt als vor Corona.“

„Für uns zählt nicht die Quantität, sondern die Qualität der Hochzeiten“

Der Blick auf andere Absatzmärkte half zudem aus der mitunter trüben Pandemie-Perspektive heraus. „Wir konnten anhand von unseren Aufträgen sehen, wie welches Land mit dem Thema Corona umging.“ In den USA wurden die Maßnahmen sehr schnell wieder gelockert, die Aufträge kamen wieder, beobachteten die Mitarbeiter. „Das hat uns Mut gemacht.“

Insgesamt wird in Deutschland weniger geheiratet. Wie wirkt sich das auf die Geschäfte des Welzheimer Trauring-Spezialisten aus? „Wir sind im Bereich Premium positioniert. Für uns zählt nicht die Quantität, sondern die Qualität der Hochzeiten.“ Den Trend sieht Felix Hirzel, und er reagiert zielstrebig: „Wir arbeiten sehr intensiv daran, dass wir für die Kunden, die wirklich ein Premium-Produkt nutzen, noch besser sichtbar sind.“

Wie wirken sich die wirtschaftliche Unsicherheit und die Inflation aus? Felix Hirzel wählt seine Worte mit Bedacht: „Die Schere teilt sich gerade auf. Es gibt einen großen Anteil von Menschen, die sich sehr viel leisten können. Für diese Menschen machen wir diese Ringe.“

„Man kauft seine Trauringe nicht wegen der Wertanlage“

Die Budgets der Kunden gingen kontinuierlich nach oben. Ist das eine Folge der Inflation, um, wenn man einen Ring kauft, gleich ein wenig Geld anzulegen, oder eine der beobachteten Schere, die auseinandergeht? „Das weiß ich nicht“, räumt Felix Hirzel ehrlich ein. Er ist aber überzeugt: „Man kauft seine Trauringe nicht wegen der Wertanlage. Ein Ehering ist ein Symbol. Ein Produkt von höchster Qualität gibt einen Wert.“

Mit der Tanne in die Welt

Das Zeichen der Firma Christian Bauer Schmuck ist die Tanne, mit der jedes Schmuckstück punziert wird. Sie ist dem Stadtwappen entlehnt. „Alle Christian-Bauer-Ringe kommen aus Welzheim. Das ist der Bezug zum Welzheimer Wald“, so Felix Hirzel. Mag der Blick auch hinaus in die Welt gehen, Welzheim ist der Standort der Firma. „Wir sind immer lieferfähig“, erklärt Felix Hirzel. Man habe das Problem mit den Lieferketten nicht. „Wenn Sie uns Gold geben und Diamanten, machen wir Schmuckstücke daraus.“ Die Globalisierung sei wichtig, eine Dezentralisierung habe man aber nicht als Ziel. „Das ist ein Bekenntnis zu Welzheim.“



Mit Feuer und Flamme: Ein Ring und die Fassung für einen Edelstein werden durch Lot verbunden.



Präzisionsarbeit: Ein Brillant wird gefasst.